

Eliezer/Lazar Greisdorf

Eliezer war acht Jahre alt, als er mit seinen Eltern Mina und David Greisdorf, seinem älteren Bruder Boris und seinem Onkel Leibl Greisdorf in das HKP-Lager kam. Er wurde bei der Kinderaktion im März 1944 von seinem Onkel versteckt und blieb danach an jeden Arbeitstag in einer Kiste verborgen.

„Es war während unserer Gefangenschaft im HKP, als meiner Familie gewahr wurde, dass Plagge ein ungewöhnlich anständiger Soldat war. Bei mehreren Gelegenheiten kam er zur Inspektion des Lagers und um mit uns zu sprechen... Während dieser Besuche wurde bekannt, dass er immer wieder die Verantwortlichen im Lager anwies, dass es keine Grausamkeiten oder Bestrafungen geben sollte, solange er da war.“ (Erinnerungen Eliezer Greisdorf)

Auch Eliezer Greisdorf weiß aus den Erzählungen seiner Familie, dass Karl Plagges sie vor der bevorstehenden Übernahme des Lagers durch die SS am 1. Juli 1944 gewarnt hatte. Er erinnert sich an die schrecklichen Tage danach, als sie sich in einer „Maline“ versteckt hatten. Die grauenvollen Bilder der Leichenberge auf dem Hof, die er als kleiner Junge nach der Befreiung sah, haben Eliezer Greisdorf ein Leben lang begleitet. Die Familie gelangte nach dem Krieg in das DP-Lager in Ludwigsburg/Württemberg wo sein Vater von der Suche amerikanischer Behörden nach Zeugen erfuhr, die wegen Kriegsverbrechen Aussagen machen könnten. Karl Plagges Name stand auf einer der Listen der Gesuchten. David Greisdorf sagte unverzüglich zu Gunsten Karl Plagges aus. Nach dem Spruchkammerverfahren nahm Karl Plagge Kontakt zur Familie Greisdorf auf und besuchte sie in Stuttgart. Eliezer Greisdorf fand nach dem Tod seines Vaters in dessen Nachlass drei Briefe, die Karl Plagge 1948 an seinen Vater geschrieben hatte, und schickte sie zur Verwahrung an den Verband ehemaliger Ghetto- und KZ-Häftlinge nach Vilnius. Sie wurden bei der Ehrung Plagges in Darmstadt 2005 von Vertreter des Verbandes der Technischen Universität Darmstadt (TUD) zur Aufbewahrung überreicht. Eliezer Greisdorf lebt heute (2007) in Kanada.

(aus: Michael Good: Die Suche. Karl Plagge, der Wehrmachtsoffizier, der Juden rettete, Weinheim, Basel 2006, S. 204)

www.darmstaedter-geschichtswerkstatt.de